

Martin Luther nach „Schönheitsoperation“ heimgekehrt



Martin Luther auf der Rundfahrt durch Swakopmund.

• Fotos: Heinz Krikkis, Hannelore Krikkis



Noch schwebt das schwarze Ungetüm über den Köpfen der Schaulustigen.

„Martin Luther“ ist nach einer „Verjüngungskur“ während der vergangenen 17 Monate wieder auf seinen alten Platz wenige Kilometer vor Swakopmund zurückgekehrt. Zahlreiche Zuschauer waren Zeuge, als die alte Lok per Kran auf das neu errichtete Podest gehoben wurde. Die Renovierungskosten beliefen sich auf rund 100 000 Namibia-Dollar.

In einer kleinen Feierstunde, umrahmt vom Mascato Youth Choir und dem Männergesangverein Swakopmund, wurde diese Rückkehr am Freitag vergangener Woche gewürdigt. Durch das Programm führte souverän Swakopmunds Pressesprecher Freddy Kaukungua, der Martin Luther als einen alten Freund begrüßte.

In Anwesenheit von Samuel Nuuyoma, Gouverneur der Erongo-Region, Klaus von

Klitzing, Kulturattaché der Deutschen Botschaft, den Bürgermeistern von Windhoek, Walvis Bay und Omaruru, des Vorsitzenden des Deutschen Kulturrates, Eckhardt Mueller sowie des Swakopmunder Stadtdirektors Eckhardt Demasius gab Swakopmunds stellvertretender Bürgermeister John Ngolombe seiner Freude und Dankbarkeit über die gelungene Renovierung Ausdruck.

Der Swakopmunder Rat hatte im Oktober 2000 die Renovierung Martin Luthers beschlossen, begonnen wurde sie erst im Juni 2003, nach dem die Finanzierung geklärt war. John Ngolombe hob die ausgezeichnete Arbeit, die bei NIMT (Namibian Institute of Mining and Technology) geleistet wurde, hervor: „Sie haben einen exzellenten Job gemacht.“ Der Stadtrat wisse diese geleistete Arbeit zu würdigen.

Betrübt zeigte er sich über das mangelnde Interesse und die ausgebliebene Unterstützung der Tourismusindustrie, die direkt von solchen Denkmälern wie Martin Luther profitiere. Der stellvertretende Bürgermeister weiter: „Wir

überlegen uns ernsthaft, künftig eine Eintrittsgebühr zu erheben, um dieses Denkmal auch für kommende Generationen erhalten zu können.“

Eckhardt Demasius verlas Grüße des Urenkels des Erbauers von Martin Luther, Friedrich Wilhelm Schröter, der aus gesundheitlichen Gründen zu seinem großen Bedauern nicht persönlich an der Feier teilnehmen konnte. In seinem Fax betonte Schröter, dass seine Familie und die Einwohner von Halberstadt in Deutschland, wo Martin Luther erbaut worden war, stolz und glücklich darüber seien, dass ihr Martin Luther restauriert wieder an seinem alten Platz aufgestellt wird. Seit über hundert Jahren sei dieses „schwarze Ungetüm“ in seiner Familie und bei vielen Halberstädtern bekannt, man schmunzle und erzähle sich viele Geschichten hierüber.

Glückwünsche kamen auch vom Halberstädter Oberbürgermeister, Dr. Harald Hausmann, der darauf hinwies, dass dieses Projekt zeige, wie auch über Kontinente hinweg Städte verbunden werden können.

Klaus von Klitzing ging in einem kurzen Rückblick noch einmal auf die Geschichte Martin Luthers ein und erinnerte daran, dass die Renovierungskosten von der Stadt Swakopmund, der Deutschen Botschaft und durch Spenden aus Halberstadt sowie von Privatleuten aus Namibia aufgebracht wurden.

In seinem Schlusswort bedankte sich Eckhardt Mueller bei allen Beteiligten für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit und kostenlose Unterstützung „quer durch alle Bevölkerungsgruppen.“ Nur so sei die Erhaltung eines Stückes des kulturellen Erbes möglich geworden.

Um die „alte Dame“, die vor den Feierlichkeiten durch die Straßen von Swakopmund gefahren wurde, künftig vor neuem Schaden zu bewahren, wird das noch im Rohbau befindliche Gebäude mit einem Dach und großen Glasfenstern versehen. Ergänzt werden soll dieses Denkmal mit alten Fotografien und Erinnerungsstücken aus der Geschichte des Transportwesens. ■

Heinz Krikkis